

Stefan Sauer und Klaus Wohlrabe

Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft zeigt sich trotz Lockdown robust

IN KÜRZE

Trotz der weiterhin anhaltenden Shutdown-Maßnahmen hat sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft im Februar erheblich verbessert. Dies spiegelte sich in einem deutlichen Anstieg des ifo Geschäftsklimaindex Deutschland von 90,3 auf 92,4 Punkte wider. Die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage fielen positiver aus. Dazu trug insbesondere die gute Industriekonjunktur bei. Zudem sind die pessimistischen Stimmen mit Blick auf die kommenden Monate wesentlich weniger geworden. Die Ergebnisse zu Fragen nach den Auswirkungen der Coronakrise zeigten jedoch auch, dass sich vor allem die nach wie vor von Schließungen betroffenen Wirtschaftsbereiche mit ernsthaften Problemen konfrontiert sehen. So sieht ein Großteil der Umfrageteilnehmer in der Gastronomie und dem Beherbergungsgewerbe dadurch ihre Existenz gefährdet. Auch im Einzelhandel ist die Situation für viele Unternehmen, deren Geschäfte derzeit geschlossen bleiben müssen, bedrohlich.

Der ifo Geschäftsklimaindex Deutschland ist im Februar deutlich gestiegen, von 90,3 Punkten im Januar auf 92,4 Punkte. Dieser Artikel beschreibt die wichtigsten Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen und geht neben der derzeitigen Geschäftslage und den Erwartungen für die kommenden Monate vor allem auf im Februar gestellte Sonderfragen zu den Auswir-

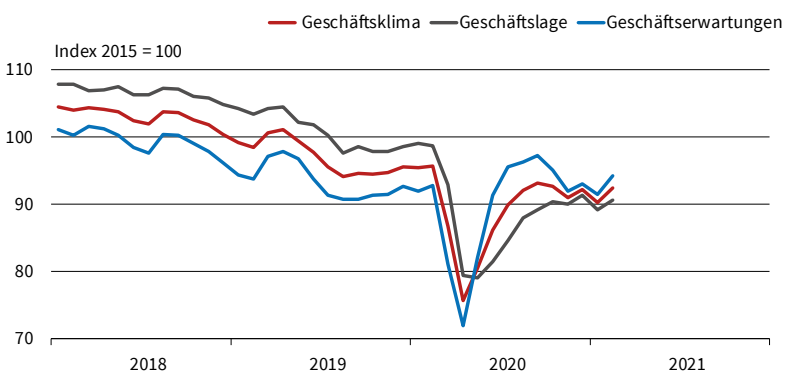
kungen der Coronakrise auf die Unternehmen sowie spezielle Problemfelder ein.

DAS IFO GESCHÄFTSKLIMA IM FEBRUAR

Der Anstieg des ifo Geschäftsklimaindex für Deutschland ist auf beide Komponenten zurückzuführen. Die Unternehmen waren mit ihrer aktuellen Lage zufriedener. Zudem nahm der zuletzt noch leicht vorherrschende Pessimismus bei den Erwartungen ab. Ein Blick auf die einzelnen Sektoren (vgl. Tab. 1) zeigt, dass sich in allen Sektoren das Geschäftsklima verbessert hat. Besonders stark ragt das Verarbeitende Gewerbe heraus. Ein Anstieg des Geschäftsklimas um 7 oder mehr Saldenpunkte kam bisher siebenmal seit 1991 vor. Viermal war dies letztes Jahr der Fall, als der starke Einbruch im März und April wieder aufgeholt wurde. In den beiden Handelssparten sowie im Baugewerbe war der Anstieg aber allein durch die Erwartungen der Unternehmen getrieben, während die Einschätzungen zur aktuellen Lage nachgaben. Gerade mit Blick auf den Handel ist dies nicht überraschend. Zum einen belastet der Lockdown den Handel im Besonderen, zum anderen gab es während der Umfragen Anzeichen, dass es zu Lockerungen kommen könnte. Deshalb hellten sich die Erwartungen merklich auf, sind aber mehrheitlich immer noch skeptisch. Die Effekte für den Handel hätten auch für den Dienstleistungssektor gelten können. Jedoch überwogen bei der Lage auch die guten Entwicklungen bei den Architekten und Ingenieuren sowie in der IT-Branche. Die Umfragewerte für das Gastgewerbe sind jedoch weiterhin sehr schlecht. Ein Lichtblick zeigte sich in der Tourismusindustrie. Obwohl die aktuelle Lage weiterhin als katastrophal eingeschätzt wird, war der Saldo der Erwartungen erstmals seit einem Jahr nicht mehr negativ (+0,5). Die positiven und negativen Antworten hielten sich also in etwa die Waage. Hier zeigt sich ein vorsichtiger Optimismus mit Blick auf die Sommerzeit.

Tabelle 1 zieht auch einen Vergleich der Umfrageergebnisse vom Februar 2021 zum jeweiligen Tiefpunkt im Jahr 2020.¹ Dieser wurde fast immer im April oder Mai erreicht. Es zeigt sich, wie auch in Ab-

Abb. 1
Entwicklung des ifo Geschäftsklimaindex und seiner Komponenten



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

¹ Für entsprechende Analysen der Umfrageergebnisse zu diesen Zeitpunkten siehe auch Sauer und Wohlrabe (2020b; 2020c) sowie Litsche et al. (2020).

Tab. 1

Die Entwicklung des ifo Geschäftsklimas in verschiedenen Sektoren

		Tiefpunkt 2020	Februar 21	Differenz zum Tiefpunkt	Differenz zu Januar 2021
Deutschland	Klima	75,6	92,4	16,8	2,1
	Lage	79,0	90,6	11,6	1,4
	Erwartungen	71,9	94,2	22,3	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	Klima	-41,6	16,1	57,7	7,0
	Lage	-43,4	14,5	57,9	6,5
	Erwartungen	-50,6	17,6	68,2	7,3
Dienstleister	Klima	-32,6	-2,2	30,4	2,2
	Lage	-12,7	4,6	17,3	2,5
	Erwartungen	-50,4	-8,8	41,6	1,9
Handel	Klima	-47,7	-14,6	33,1	2,6
	Lage	-31,0	-10,4	20,6	-2,8
	Erwartungen	-62,8	-18,7	44,1	7,5
Einzelhandel	Klima	-51,0	-31,5	19,5	2,5
	Lage	-40,3	-34,0	6,3	-5,9
	Erwartungen	-60,9	-29,0	31,9	10,7
Großhandel	Klima	-46,2	-1,5	44,7	2,4
	Lage	-25,6	7,3	32,9	-0,5
	Erwartungen	-64,3	-10,0	54,3	4,9
Bau	Klima	-16,9	-3,6	13,3	1,3
	Lage	18,9	18,5	-0,4	-1,4
	Erwartungen	-48,8	-23,5	25,3	3,4

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

bildung 1, dass die Stimmung sich massiv verbessert hat. Die größte Differenz weist das Verarbeitende Gewerbe auf, gefolgt von den Handelssparten. Vergleichsweise kleinere Verbesserungen zeigten sich im Baugewerbe, dort war aber auch der Einbruch nicht so dramatisch.

BEEINTRÄCHTIGUNG DER GESCHÄFTSLAGE DURCH DIE CORONAKRISE

Neben den monatlich in den ifo Konjunkturumfragen erhobenen Fragen zur aktuellen Geschäftslage, den Erwartungen für die kommenden Monate und zu weiteren konjunkturrelevanten Themen (vgl. Sauer und Wohlrabe 2020a) wurden in allen Umfragebereichen Sonderfragen zu den Auswirkungen der Coronakrise gestellt. Eine Frage beschäftigte sich damit, in welchen Bereichen sich die stärksten Beeinträchtigungen durch die Coronakrise bemerkbar machen. Auf einer Skala von 1 (keine Beeinträchtigung) bis 5 (große Beeinträchtigung) konnten die Befragungsteilnehmer für verschiedene Bereiche das Ausmaß der Probleme angeben, vor die sie durch die Krise gestellt werden. Abbildung 2 zeigt die durchschnittlichen Einschätzungen für die verschiedenen Bereiche auf Sektorebene.

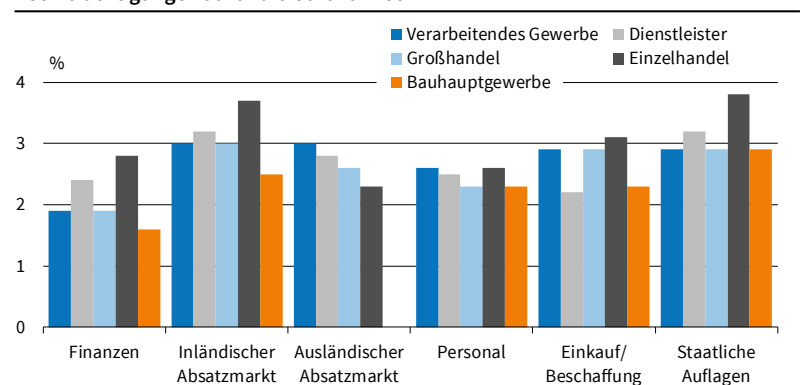
Als größtes Problemfeld stufen die Unternehmen derzeit staatliche Auflagen im Rahmen der gegenwärtigen Lockdown-Maßnahmen, wie vor allem Geschäftsschließungen, ein. Dementsprechend trifft

dies besonders im Einzelhandel und im Dienstleistungssektor zu. In diesen Bereichen sind infolgedessen aber auch erhebliche Probleme bezüglich der Absatzmärkte zu verzeichnen. Die Umfrageteilnehmer aus dem Verarbeitenden Gewerbe bewerteten dagegen die Beeinträchtigungen sowohl auf den inländischen als auch auf den ausländischen Absatzmärkten erheblich weniger stark ausgeprägt als noch zu Beginn der Coronakrise.

Probleme bei den Finanzen sind bei den meisten Unternehmen nach wie vor weniger stark ausgeprägt. Ausnahmen hier sind Einzelhandelsunternehmen sowie einige Dienstleistungsbereiche, wo beim

Abb. 2

Beeinträchtigungen durch die Coronakrise



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Tab. 2

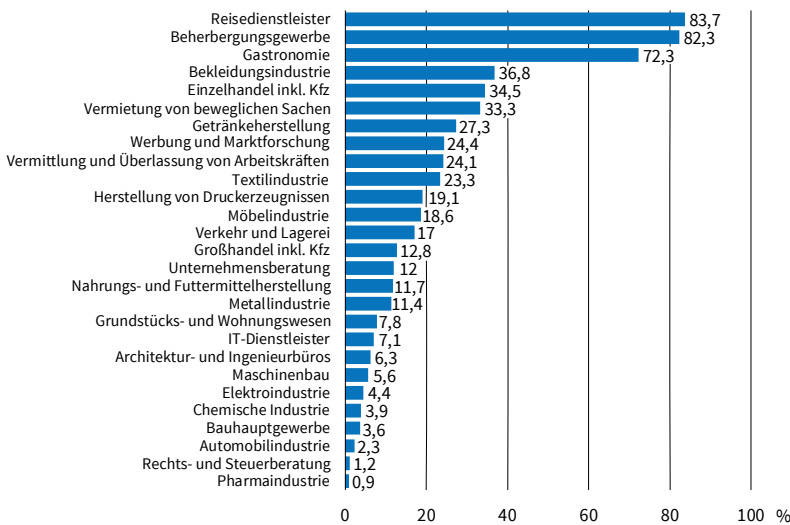
Anteil der Unternehmen, die ihre Existenz als gefährdet einstufen

	Feb. 21	Nov. 20	Mai 20
Gesamtwirtschaft	18,7%	17,6%	21,8%
Verarbeitendes Gewerbe	7,5%	10,8%	16,8%
Dienstleistungssektor	26,3%	24,1%	28,1%
Großhandel	12,8%	9,9%	15,2%
Einzelhandel	34,5%	18,0%	20,9%
Bauhauptgewerbe	3,6%	4,4%	2,2%

Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

Abb. 3

Existenzbedrohte Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Thema Finanzen größere Beeinträchtigungen festzustellen sind.

EXISTENZBEDROHENDE SITUATION FÜR FAST JEDES FÜNFTE UNTERNEHMEN

Diese Probleme führen dazu, dass derzeit fast jedes fünfte Unternehmen (18,7%) seine Existenz gefährdet sieht. Das ist ein geringfügig höherer Anteil als im November (17,9%), als dies zuletzt erhoben wurde. Über die verschiedenen Sektoren sind hier jedoch unterschiedliche Entwicklungen zu erkennen (vgl. Tab. 2). Während Baufirmen weiterhin kaum mit existenzbedrohenden Problemen zu kämpfen haben (3,6%)

und die anziehenden Geschäfte im Verarbeitenden Gewerbe die Situation etwas entschärft hat (7,5% nach 10,8% im November), sprachen im Februar über ein Drittel der Einzelhändler von einer Existenzbedrohung. Dabei handelte es sich vor allem um Unternehmen, die aufgrund der aktuellen Lockdown-Bestimmungen zur Schließung ihrer Läden gezwungen sind.

Auch bei den Dienstleistern stieg der Anteil der existenzbedrohten Firmen leicht an. Hier gibt es jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Dienstleistungsbranchen. Überaus verbreitet ist die Insolvenzbedrohung vor allem in der Reisebranche (83,7%), dem Beherbergungsgewerbe (82,3%) und der Gastronomie (72,3%), während etwa Rechts- und Steuerberater (1,2%) kaum betroffen sind (vgl. Abb. 3). Die am stärksten gefährdeten Industriebereiche sind die BekleidungsHersteller (36,8%), das Textilgewerbe (23,3%) sowie die Getränkehersteller (27,3%). Neben der Pharmaindustrie, die mit 0,9% den geringsten Anteil aller Wirtschaftsbereiche aufweist, zählt auch die Automobilindustrie (2,3%) zu den am wenigsten betroffenen Industriesparten. Das ist insofern bemerkenswert, dass noch im Mai vergangenen Jahres über ein Viertel aller Umfrageteilnehmer dieses Bereichs (25,9%) von einer Existenzbedrohung sprachen.

Die Existenzbedrohung sowie die Betroffenheit von verschiedenen Beeinträchtigungen variiert den Ergebnissen der Sonderfragen zufolge stark zwischen den Wirtschaftsbereichen. Ausführliche Analysen zu zahlreichen Branchen und deren Betroffenheit durch die Krise sowie Risiken durch die Krise und Bedeutung für die gesamte Volkswirtschaft sind auch online im ifo Corona-Branchenatlas zu finden (vgl. ifo Institut 2020).

LITERATUR

ifo Institut (2020), »Branchenatlas«, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/branchenatlas>.

Litsche S., S. Sauer und K. Wohlrabe (2020), »Konjunkturumfragen im Fokus: Coronakrise trifft deutsche Wirtschaft mit voller Wucht«, *ifo Schnelldienst* 73(5), 57–61.

Sauer, S. und K. Wohlrabe (2020a), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, ifo Institut, München.

Sauer S. und K. Wohlrabe (2020b), »Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft in Corona-Schockstarre«, *ifo Schnelldienst* 73(4), 44–47.

Sauer S. und K. Wohlrabe (2020c), »Konjunkturumfragen im Fokus: Konjunkturumfragen im Fokus: Deutsche Wirtschaft weiterhin in sehr schwieriger Lage, aber erste Hoffnungsschimmer«, *ifo Schnelldienst* 73(6), 49–51.